



AMBERG

Die Stadt Amberg ist einst durch den Abbau und Handel von Eisenerz wohlhabend und mächtig geworden. Bereits um 700 v. Chr. scheint an den Ufern der Vils Eisen verhüttet worden zu sein. Um diese Produktionsstätten entwickelte sich allmählich die erste Siedlung. Am Erz ist Amberg entstanden, auf einer Schicht von Zunder und Schlacken aufgebaut, durch Erz blühend und fest geworden, so steht es in den Chroniken.

Relikte der Montanindustrie finden sich z.B. in der Umgebung des Erzbergs oder beim Drahthammer. Die 1885 als Hochofenwerk gegründete Lutpoldhütte produziert noch immer, allerdings nur als Gießerei.

Heute besticht Amberg mit einem geschlossenen mittelalterlichen Stadtkern. Bei einer Plattenfahrt auf der Vils, die den historischen Binnenhafen Amberg aus einem Teilstück des alten Transportweges erleben.

- GASTGEBER**
- Allee Parkhotel Maximilian, www.allee-parkhotel-maximilian.de
 - Alstadt Hotel, www.alstadt-hotel-amberg.de
 - „Hotel in“, www.hotel-in-amberg.com
 - Vienna House easy Amberg, www.viennahouse.com
 - Hotel Brunner, www.hotel-brunner.de
 - Drahthammer Weilsbach (privat), www.drahtammerschloessi.de
 - Hotel Fronfeste Gbr, www.hotel-fronfeste.de



KÜRMERSBRUCK

Zahlreiche Hügelgräber und Trichtergrubenfelder im Gemeindegebiet von Kürnnersbruck künden von einem sehr frühen Beginn der Eisenproduktion. Grabungen in Kürnnersbruck brachten eine karolingische Schmiede sowie mehrere frühmittelalterliche Kohlemeller zutage.

Mehrere Hammerwerke zeugen von der Bedeutung der Montanindustrie. Importiert ist v.a. das Hammerschloss in Theuern, das als späthochmittelalterliche Anlage den Wohlstand der Hammerherren widerspiegelt. Ein Hammer ist in Theuern allerdings erst im 15. Jahrhundert nachweisbar, der aber nur wenige Jahre betrieben wurde.

Mit der Grube Luxemburg wurden zwischen dem Haidweher und Ebermannsdorf Erzlagerstätten aufgetan, die bis 1940 gefördert wurden. Im Hammerschloss Theuern ist heute das Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern mit seinen Außenstellen untergebracht.

- GASTGEBER**
- Hotel-Landgasthof Zur blauen Traube, www.zurblauentraube.com
 - Hotel-Gasthof zur Post, www.hotel-zur-post-kuernnersbruck.de
 - Schloßwirt Theuern, OT Theuern, www.zum-schlosswirt.de
 - Privatwohnung am Fahrradweg, www.mk-ferienwohnung-fahradweg.de
 - Ferienwohnung Pecht, OT Theuern, www.fewopecht.de



ENS DORF

Schon in der Steinzeit war die Gegend um Ens Dorf besiedelt. Die Eisenverhüttung ist aber erst im 14. Jahrhundert im Zusammenhang mit den Hämern in Wolfsbach und Ledersdorf belegt. Beide Hämmer waren über die Jahrhunderte sowohl in Privatbesitz als auch im Besitz des Klosters Ens Dorf.

Der Hammer Wolfsbach ging Mitte des 19. Jahrhunderts ein. Der Hammer Ledersdorf erlebte unter den Benediktinern im 18. und 19. Jahrhundert eine Blütezeit. Nach der Säkularisation 1802 wurde er vom Königlichen Hüttenamtmann übernommen. 1854 wurde ein Hochofen errichtet, der aber nur wenige Jahre betrieben wurde.

Heute sind an beiden Standorten nur noch Kleinkraftwerke, die die Wasserkraft nutzen. Ein Relikt aus dem Dritten Reich sind die Ziegelmehlmöhlen in Falkering, wo französische Kriegsgefangene mit Holz aus dem Staatsforst Holzbohle für die damals verwendeten Holzgasmotoren herstellten.

- GASTGEBER**
- Gasthaus-Bäckerei Dietz, www.herberdietz.jmdo.com
 - Kloster Ens Dorf, www.kloster-ensdorf.de



REGENSBURG

Hinweise auf frühes eisenverarbeitendes Gewerbe in Regensburg sind gering. Allerdings ist sich im Rolandlied von einem Schwert aus Regensburg die Rede. Die Nennung des Herstellungsortes ist als Qualitätsnachweis zu verstehen, wenngleich der Ortsname nicht mit der Stadt, sondern eher mit der Region gleichzusetzen ist.

Vom Donaumarkt sind Schmiedeschlacken aus dem 9. bis 12. Jahrhundert dokumentiert, das hier verschmolzene Eisen dürfte aus der Amberger Region stammen. Einige Regensburger Patrizierfamilien betrieben Hammerwerke an Naab und Vils. Im Bereich der heutigen Weinlände befand sich der Regensburger Eisenhafen, die sog. „Eisengredt“. An der Steinherrn Brücke ist bis heute der Amberger Stadel zu finden.

Nach Amberg verladen. Auf den Donaunseilen standen im 16./17. Jahrhundert diverse wasserkraftbetriebene Anlagen, darunter auch ein Eisenhammer.

- GASTGEBER**
- Hotel Münchner Hof, www.muenchner-hof.de
 - Kolpinghaus Regensburg, www.kolpinghaus-regensburg.de
 - Jugendherberge Regensburg, www.regensburg-jugendherberge.de
 - Weitere Unterkünfte in Regensburg: www.regensburg.de



RIEDEN

Kurzzeitig wurden im 17. Jahrhundert bei Rieden Eisenerzvorkommen abgebaut. Bedeutender jedoch war das Hammerwerk Vilswohrth, das im 14. Jahrhundert errichtet wurde.

1693 wurde eine Eisenproduktion von etwa 35 Zentnern wöchentlich erzielt. Aus dem 18. Jahrhundert stammt das Hammererehhaus, das heute in Privatbesitz ist. Das Hammerwerk selbst wurde im 19. Jahrhundert als Mühle und Spiegelglaschleife genutzt. Der Steinbruch von Vilshofen lieferte ab den 1920er Jahren gebrannten Kalk für die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg.

- GASTGEBER**
- Gasthof Zum Bärenwirt, www.zum-baerwirt.de
 - Pension Rundblick, www.pension-rundblick.de
 - Ferienwohnung Hentschel, www.hentschel-ferienwohnung-rieden.de



SCHMIDMÜHLEN

Schmidmühlen lag schon immer verkehrsgünstig am Zusammenfluss von Lauterach und Vils sowie an der Kreuzung von Handelswegen. Auch hier ist bereits von vorchristlichem Erzabbau auszugehen. Der Ortsname taucht um 1100 erstmals in Verbindung mit einer Anlegestelle für Schiffe auf, aus der sich später ein bedeutender Binnenhafen entwickelte.

Obwohl bereits zu dieser Zeit von einer Schmiedemühle auszugehen ist, wird ein Hammer erst 1311 erwähnt, der im 14. Jahrhundert zu den bedeutendsten Hammerwerken der Oberpfalz gehörte. Weitere Eisenhämmer befanden sich in Emhof und Pettenhof. Gleich drei Schlösser in Schmidmühlen lassen auf großen durch das Eisenwesen entstandenen Wohlstand schließen.

- GASTGEBER**
- Gasthof Zum Goldenen Lamm, www.gasthof-pension-goldenes-lamm.de
 - Gasthof Pension Lindenhof, www.lindenhof-schmidmuehlen.de



KALLMÜNZ

Wegen der Lage am Zusammenfluss von Naab und Vils und der beiden Brücken kam Kallmünz schon immer große Bedeutung für Handel und Verkehr zu. Es existierte hier eine Reichsollschleife, bei der alle flussabwärts fahrenden Schiffe eine Maut zu entrichten hatten. Im Mittelalter wurden in Kallmünz verstreute kleine Erzvorkommen abgebaut. Darunter weisen Flurnamen wie „Arzberg“, „Erzberg“ und „Erzgedt“ hin. Im Jahre 1570 wurde eine „Bergbauergewerkschaft“ gegründet, die ca. 20 Jahre später ihre Arbeiten einstellte, da sie nicht rentabel waren. Die ehemaligen Eisenhämmer in Carolinenhütte (heute eine Eisengießerei) sowie in Rohrbach und Traidentorf mit ihren Hammerschlossern gehörten zum Absatzgebiet des Amberger Bergbaus. Im Krachenhausen zeugt heute noch der Hausname „Schopper“ von einer ehemaligen Schiffsreparaturanlage.

- GASTGEBER**
- Landgasthof Zum Birnthal, OT Krachenhausen, www.landgasthof-birnthal.de
 - Gasthof Zum Goldenen Löwen, www.luber-kallmuenz.de
 - Luxter B&B, www.luxter.de
 - Gasthaus Zum Weißen Kössl, www.zum-weisen-koessel.de
 - Pension im Malerwinkel, www.pension-kallmuenz.de
 - Pension Schön, www.privatpension-schoen.de
 - Gästehaus Scholz, www.gastehaus-scholz.de
 - Ferienwohnung Otte, www.ferienwohnung-otte.com
 - Ferienwohnung „Auf der Zaar“, OT Zaar, www.auf-der-zaar.de
 - Landgasthof-Pension Zum Eicherberg, OT Eich, www.pension-eicherberg.de



RADREPARATUR UND SERVICESTATIONEN

- Pegnitz:**
RADAKTIV Bikeshop Gd&E, Bayreuther Str. 9, Tel. 09241 8181, www.radioaktiv-bikes.de
- Auerbach:**
RADAU Fahrradräder GmbH, Degeldorfer Straße 4b, Tel. 09643 8484, www.radau-fahrradräder.de
- Neukirchen:**
Radsport Neumüller, Am Wildengraden 6, Tel. 09663 2376, www.radsport-neumueller.de
- Idelfeld:**
Radhaus Schertl, Hirschbachstr. 8, Tel. 09665 223026, www.radhaus-schertl.de
- Sulzbach-Regensburg:**
Radsport Uebelacker, Sulzbacher Straße 5, Tel. 09661 1445, www.u-e-bikes.de
- Sport Cycling Seidner, Nürnberg Straße 2a, Tel. 09661 904883, www.sportcycling.de**
- Poppenricht:**
Zweirad Berghammer, Sulzbacher Str. 4, Tel. 09621 6152
- Amberg:**
Cube Store Amberg, Fuggerstraße 28a, 92224 Amberg, Tel. 09621 6902936, www.multicycle.de/cube-store-amburg
- Radsport Schilling, Drahthammerstraße 38a, 92224 Amberg, Tel. 09621 72486, www.radsport-schilling.de**
- Zweirad-Center Stadler GmbH, Bayreuther Str. 2, Tel. 09621 13031, www.stadler-neumarkt.de**
- Ens Dorf:**
Zweiradläd, Bahnhofstr. 10a, Tel. 09624 922489, info@zweiradläd.com
- Kallmünz:**
Sebastian Pözl, Krachenhausen 7, Tel. 09473 8526
- Nittendorf:**
Zweirad Radwerk, Zur Drexlerschleife 9, Tel. 09404 4248, www.radwerk.info
- Regensburg:**
Zweirad Ehr!, Am Protzenweiher 5, Tel. 0941 85124, www.zweirad-ehrl.de
- Bikehaus Bikeambulanz, Bahnhofstr. 18, Tel. 0941 5998808, www.bikehaus.de**
- Feine Räder, Furtmayerstr. 10-12, Tel. 0941 7009365, www.feine-raeder.de**
- Zweirad Stadler, Kirchmeisterstr. 22, Tel. 0941 37880, www.zweirad-stadler.de**
- Bicycle Company, Stadthamf 6, 93059 Regensburg, Tel. 0941 427263**



PIELHOFEN

Das Eisenwerk des Klosters Pielhofen entstand im 15. Jahrhundert, in der Blütezeit des Hammerwesens. Industrielle Entwicklung und technischer Fortschritt wurden bereits von den Zisterziensern gefördert. Die vielen Eisenhammer an „Nab“ und Vils führten ihre Lastkähne über den Klosterort Pielhofen zur Donaue.

1604 entstand in Pielhofen ein hochproduktives Stahlwerk (ca. 610kg Roh Eisen/Tag). 1659/54 führte das Kloster einen neu errichteten Hammer nicht weiter. Auf der Naabinsel sind noch wasserbauliche Elemente wie Spantkeile, Mühlegraben und Kammerchleuse der einstigen Mühlen- und Hammerbetriebe zu sehen.

- GASTGEBER**
- Klosterwirtschaft, Pielhofen, www.klosterwirtschaft.de
 - Susannes Ferienwohnung, www.ferienwohnung-biek.de



WOLFSEGG

Wolfsegg liegt mit seiner spätgotischen Burg etwa 5 km von dem früheren Eisenwerk Heitzenhofen und 9 km von dem 1657 abgekommenen Eisenhammer Pielhofen entfernt. In dem umgebenden Schwaighauser Forst wurden zahlreiche bronzezeitliche Artefakte gefunden und in dem nach Heitzenhofen führenden Mühlgraben auch eine mittelalterliche eiserne Axt.

In neuester Zeit wurden im neu ausgewiesenen Gewerbegebiet an der Hofmarksgrenze zwischen Wolfsegg und Heitzenhofen viele Stücke Sinter gefunden, das sind Schlacken, die bei der Eisenverhüttung anfallen. Offensichtlich haben die Hammerherren von Heitzenhofen das Gebiet als Müllhalde für die damals nicht weiter verwertbaren Abfallprodukte genutzt.

- GASTGEBER**
- Berggasthof Kumpfmüller, www.gasthof-kumpfmueeller.de



NITTENDORF/ETTERZHAUSEN

Etterzhausen, erstmals 863 urkundlich erwähnt, diente als Übernachungsort der Villschiffahrt. In der Naabchleife steht als Relikt der einstigen Schiffahrt noch der Schleusenwärterhaus. Die Kammerchleuse ist wegen des Rückstaus der Donau geflutet. Auf der Bergleite von Regensburg nach Amberg machten die Schiffsleute in Etterzhausen die erste Station auf ihrer mehrtagigen Rückfahrt.

Die Schiffe waren hauptsächlich mit Salz (Salzschelben) und Wein beladen. Es wurden auch Güter für den alltäglichen Gebrauch, wie Häute, Leinwand, Tabak, Tuch, Heringe und Ingwer befördert. Bis ins 19. Jahrhundert war Etterzhausen Sitz einer landesherlichen Maststation.

- GASTGEBER**
- Gaststätte Spitzauer, OT Penk, www.landgasthof-spitzauer.de
 - Ferienappartement Joland und Hans Müller, OT Penk, www.ferien-im-naabtal.de

ÖFFENTLICHE TOILETTENANLAGEN:

- Auerbach:**
Rathaus, Unterer Markt 34, Mo-Fr 9:00–17:00 Uhr, Sa 9:00–12:00 Uhr, kostenlos
- Amberg:**
Am Hallplatz sowie weitere Restaurants als Partner der Aktion „nette Toilette“
- Pegnitz:**
Bürgerzentrum, Hauptstraße 73, 7:00–21:00 Uhr, kostenlos
Bahnhof, Bahnhofstr. 2, 0:00–24:00 Uhr, 0,50€
- Ens Dorf:**
Rathaus, Hauptstr. 4, zu den Öffnungszeiten, kostenlos
- Idelfeld:**
Rathaus, Rathausstraße 8, zu den Öffnungszeiten, kostenlos
- Kallmünz:**
Rathaus, Kettenweg 1, Untergeschoss/separater Zugang über Parkplatz, 8:00–20:00 Uhr, kostenlos
- Sinzing:**
am Gelände des Jugend- und Kulturhauses, Fährweg 9, 8:00–20:00 Uhr
- Regensburg:**
Im Donaupark (Toilettenwagen), in der Altstadt (und zahlreiche Restaurants als Partner der Aktion „nette Toilette“)





EDELSFELD

Edelsfeld war Teil des Verkehrsnetzes des Handels mit Eisenerz. Das zeigt Hohlwegsysteme durch und um Edelsfeld an, die außerordentlich tief und ausgeprägt sind. Einige dieser Saumpfade teilen sich in fast 20 Äste auf.

GASTGEBBER

Wirtshaus & Hotel Goldener Greif, www.greifwirt.de



POPPENRICHT

Als Grenzgebiet zwischen der Oberpfalz und dem Herzogtum Sulzbach hat Poppenricht eine wechselvolle Geschichte hinter sich. So erinnert das Bayerische Brück zwischen Poppenricht und Karmensölden, eine Bogengrücke aus dem 18. Jahrhundert, an diese einstige Grenze.

An die „Schlacht bei Amberg“, bei der über 2.000 Menschen starben, erinnert in Witzlitz ein Gedenkstein. Einst verlief eine Handelsstraße von Nürnberg nach Amberg durch das Gemeindegebiet.

GASTGEBBER

Appartement Giehl, www.giehl-apartment.de
Gasthaus Kopf, www.gasthaus-kopf.de



NEUKIRCHEN

In der Umgebung von Neukirchen wurde vermutlich nach oberflächennahem Eisenerz gesücht. Auch der Name des Lupbergs weist darauf hin. Der Name lässt sich wahrscheinlich von Luppe ableiten, die bei der Verhüttung von Eisenerzen im Rennofen entsteht. Aus der Luppe wird schmiedbares Eisen gewonnen. Auch der Name des nahen Eisenberges bei Trondorf lässt dieses Rückschluss zu.

GASTGEBBER

Landhotel Neukirchner Hof, www.neukirchner-hof.de
Ferienwohnung Rothniger, www.ferienwohnung.rothniger.de
Ferienwohnung Weitz, www.ferien-wohnung-weitz.de
Ferienwohnung Peuker, www.ferienwohnung-peuker.de
Ferienwohnung Krussell, www.airbnb.de/rooms/2459606

GEOLOGISCHER ÜBERBLICK

In der Jurazeit lagerten sich mächtige Sedimente aus Kalkstein im Bereich der Fränkischen Alb ab. Mit dem Rückzug des Meeres begann in der Unterkreide eine tiefgreifende Verkarstung (Kohlensäureverwitterung) der Jurakalke. Die Verwitterung konnte besonders an den großen tektonischen Störungsstellen (z.B. Fortsetzung der Pfahl-Störung) wirksam werden. Als Folge bildeten sich Karstformen, große Dolinen und langgestreckte Täler (Poljen).

In der Oberkreide lagerten Flüsse und das zurückkehrende Meer wieder Sedimente innerhalb dieser Täler und Rinnen ab, zu denen auch Eisenerze gehören. Die Eisenerze entstanden durch Ausfällung, indem sich saure, einseitigke Wässer von Flüssen aus dem Osten mit basischen, karbonatreichen Wässern aus dem kaltrischen Westen und dem von Süden vordringenden ebenfalls karbonatreichen Meerwasser vermischten.

Die „Amberger Erzformation“ ist reliktwiese in kleinen und kleinsten Eisenerzreanreicherungen weitläufig über die Fränkencalb verbreitet. Die großen Erzlagerstätten hingegen sind eng an die tektonischen Störungsstellen von Amberg, Sulzbach und von Auerbach gebunden.

Durch tektonische Überschiebungen infolge der Alpenaufaltung entstand das „Obere Erzlager“ und das „Untere Erzlager“, letzteres stellt die Hauptpartien des Eisenerzkomplexes dar. Bis in das Mittelalter waren nur das „Obere Lager“ sowie zahllose kleine oberflächlich gelegene Erzester bekannt. Reste dieser Erzscherfstellungen findet man noch heute in Form von Trichtergrubenfeldern. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts begann der Abbau des „Unteren Hauptlagers“. Dieses steht als meist unseifenartige Erzkörper mit Längen bis 4000 m, bis 500 m Breite und über 50 m Mächtigkeit an. Die Erze liegen als Braunerz mit 42-49 % Eisengehalt und als Weißerz mit 35-39 % Eisengehalt vor. Die Lagerstätten von Pegnitz – Auerbach jedoch umfassen Doggererze, die aus der Jurazeit stammen.

Die Eisenverarbeitung benötigte riesige Mengen an Holzkohle, so dass bereits in dieser frühen Zeit der Mensch die Landschaft erheblich veränderte. Abholzung und dadurch verursachte Bodenerosion – nachweisbar u.a. am Amberger Erzberg sowie im untern Vilstal – waren bereits im 7. Jahrhundert die Folgen des frühen Koststoffbedarfs. Schon im 12. Jahrhundert ist von einer großflächigen Entwaldung weiter Gebiete auszugehen. Verschiedene Quellen belegen einen Mangel an Kahlholz. Noch im 17. Jahrhundert benötigte man zur Herstellung von 1 Roh-eisen 8 t Holzkohle, die aus rund 30 t Holz gewonnen wurden. Es entstanden sog. Waldrodungen, die den Holzanspruch zu regulieren versuchten.

MENSCH & NATUR

Das heutige Waldbild mit der Dominanz schnellwachsender Fichten- und Kiefernwälder ist auf das Montanwesen zurückzuführen. Auch die Trockenrasengesellschaften mit den typischen Wacholderheiden sind das Ergebnis des immensen Holzbetriebs. Nach der Abholzung erodierten ein Teil der Bodenschirme und die Flächen wurden durch kontinuierliche Beweidung offen gehalten. Fließgewässer wurden für den Betrieb der Hammerwerke umgestaltet. Schleusen, Mühletische und Stauwerke wurden errichtet, die Vils wurde als Wasserstraße zum Transport des Eisens ausgebaut.

Aufgrund der an den Flussläufen stehenden Produktionsstätten, bei denen große Mengen Eisenschlacke und andere Abfälle anfielen, ist zudem von einer enormen Schwermetallbelastung im Boden und den Gewässern auszugehen. Auch die Luftverschmutzung war im „Land der tausend Feuer“ erheblich – im Mittelalter durch abberuhende Rennöfen, Schmieden und Kohlemelner, in der Neuzeit durch die Hochöfen der Stahlwerke.

BERGBAU & TRADITION

In vielen Orten der Region hat sich die Tradition der Bergleute erhalten. Barbarafesten, Bergmannskapellen und Knappenvereine spielen noch heute eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben. Bergarbeitererdungen wie in Pegnitz, Auerbach oder Amberg legen Zeugnis ab von der sozialgeschichtlichen Bedeutung des Montanwesens. Häufig trifft man auch auf religiöse Zeugnisse. Die Hl. Barbara als Schutzpatronin der Bergleute, aber auch die Hl. Anna wird in vielen Kirchen und Kapellen verehrt. In Sulzbach-Rosenberg wird alljährlich das Wallfahrtsfest auf dem Annberg gefeiert. Bedeutend im Volksglauben ist auch der Hl. Leonhard, der u.a. von Fuhrlenten, Schmiedern und Schlossern sowie Bergleuten angerufen wird. Ihm ist beispielsweise die romanische Turmkirche in Penk an der Naab geweiht.

SCHIFFFAHRT

Die Erze wurden per Schiff auf der Vils, Naab und Donau über das Schwarze Meer bis in den Mittelmeerraum transportiert. In Amberg und Schmidmühlen befanden sich bedeutende Binnenhäfen. Die Fahrt auf Vils und Naab mittels sog. Platten fand sonntags statt, da an jenem Tag die Hammerwerke ruhten und die Erzschiffe den Stauschwall an den Wehren nutzen konnten. Im Winter wurde nicht gefahren. Die Platten waren 24 Meter lang, 3,30 Meter breit und 1,05 Meter tief. Eigentümer der Schiffe waren bis 1614 die Schiffmeister, ab 1614 die Stadt Amberg bzw. der Markt Schmidmühlen. 1757 gründete die kurbrandenburgische Regierung ein Salzenamt in Amberg und zwang die gesamte Schifffahrt unter staatliche Aufsicht.

Der Wasserverbrauch von Amberg nach Regensburg war 64 Kilometer lang. Sechs Schiffsleute reichten aus, um eine Fracht von 400 Zentnern innerhalb von 12 Stunden nach Regensburg zu bringen. Flussaufwärts wurden andere Güter wie Salz, Wein und Getreide getreidet. Die Bergfahrt dauerte vier Tage (Übernachtungen in Etterhausen, Kallmütz und Ensford). Die Schiffe wurden flussaufwärts im Schiffzug mit je vier Schiffen, die von 12 bis 16 Pferden gezogen wurden. An Personal waren für die „Afterfahrten“ außer den Reitern ein Schiffmeister, der Kondukteur und 36 Mann erforderlich. Auch Unfälle sind dokumentiert. Es wird berichtet, dass der Schiffmeister Jakob um 1480, ein Schiff mit Eisen bei Ebenweissen (...), ein Schiff bei Dietldorf, ein Schiff mit Getreide bei Heitzenhofen und ein Schiff mit Salz bei Schmidmühlen“ versenkt hat. Die Schifffahrt auf der Vils führte immer wieder zu erheblichen Konflikten zwischen Amberg und Schmidmühlen. Amberg konnte die angestrebte Monopolstellung jedoch nie erringen. Die Schifffahrt auf der Vils endete 1826.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

Seit der Mensch Eisenerz abbauete, handelte er damit oder tauschte andere Waren dagegen ein. Metalle hatten bereits in der Frühzeit nur wirtschaftliche, sondern auch strategische Bedeutung. In karolingischer Zeit diente das obpfälzer Eisen, aus dem vor allem Waffen hergestellt wurden, den Herrschern dazu, ihre Macht zu erhalten und auszubauen.

Das Diedenhofen Kapitulat von 805 erwähnt ein Waffenembargo gegenüber den benachbarten Slawen. Immer mehr Hammerwerke wurden errichtet, 1219 erfolgte die Übertragung des Bergregals von Kaiser Friedrich an Herzog Ludwig von Bayern. 1387 kam es zur großen Hammervereinigung – ein Kartell mit strengen Regeln für Produktionsmengen, Kohstoffverteilung bis hin zu Urlaub- oder Lohnregelungen. Die industrielle Entwicklung bescherte der Region im Mittelalter einen immensen Aufschwung. Der Bergbau erstreckte bereits Tiefen von 100 bis 200 Metern. Die Zentren der Erzgewinnung lagen in Amberg, Sulzbach, Auerbach und Umgebung.

Um diese Zentren herum entwickelten sich viele Hüttenwerke, Hämmer und Hammermühlen, was in vielen Orten erkennbar ist. Bis zu 240 Hammerwerken in der Oberpfalz und im angrenzenden Franken deckten etwa 20% des europäischen Eisenbedarfs, 1487 waren in der Oberpfalz knapp 12.000 im und für den Bergbau Beschäftigte, davon 730 Bergleute und etwa 1.600 Beschäftigte in den Eisenhämmeren. Die anderen Beschäftigten lieferten Holz und Kohle, besorgten den Transport, erledigten Bauarbeiten etc. Allein zum Transport der Erze in der Oberpfalz mussten 1475 93.200 Fuhrten bewältigt werden. Hinzu kamen 20.000 Fuhrten für den Eisentransport und 122.000 Fuhrten für den Transport der Holzkohle.

Im Jahre 1609 lebten etwa 25 % der gesamten Bevölkerung des Gebiets vom Bergbau und der Eisenverhüttung. Die wirtschaftliche Bedeutung der Montanindustrie sieht man bis heute an den zahlreichen Hammerschlossern, die sich die Hammerherren als repräsentative Wohnsitze errichten ließen. Doch auch in der Wirtschaftswendelzeit war das Montanwesen ein wichtiger Arbeitgeber. So hatte die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg 1965 ca. 4.500 Beschäftigte.

- Montanhistorische Sehenswürdigkeit
- Historische Schleusen
- Tourist-Info
- Baden
- Camping/Wohnmobil/Zelten
- Einkehren
- Übernachten
- Radreparatur
- Bahnhof
- Öffentliches WC
- Sehenswertes

- MONTANHISTORISCHE SEHENSWÜRDIGKEIT**
1. Erweitern (Besichtigung auf Anfrage)
 2. Grubentäler Leonie
 3. Bergbauzeugnisse am Gottvaterberg (Transportseilbahn)
 4. Maffeschächte, Bergbaumuseum
 5. Nachbildung einer historischen Ockergrube
 6. Annaschacht (nicht zugänglich)
 7. Bergbau Schautollen Max (Besichtigung auf Anfrage)
 8. Maxhütte (nicht zugänglich)
 9. Schlackenberg (Infozentrum, Aussichtspunkt)

Radkarte Bayerische Eisenstraße

Radeln im „Ruhrgelände des Mittelalters“

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landkreis Amberg-Weizsäcker vertreten durch Landrat Richard Reisinger
Schloßgärten 3
92244 Amberg
tourist@amberg-Weizsäcker.de
www.amberg-Weizsäcker-land.de

in Zusammenarbeit mit
Landkreis Regensburg
vertreten durch Landrätin Tanja Schweiger
Altmarktstraße 3
93059 Regensburg
tourism@ra-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de

und
Arbeitsgemeinschaft Bayerische Eisenstraße e.V.
vertreten durch Ersten Bürgermeister Michael Göth
Luitpoldplatz 45
92271 Sulzbach-Rosenberg
poststelle@sulzbach-rosenberg.de
www.bayerische-eisenstrasse.de

Gesichtsdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 93/18 (DTK100)

Grafik: Darwin Communication, Amberg
Druck: Frischmann Druck und Medien GmbH, Amberg
Text: Robert Zaremba, Holmut Labers, Walter Schraml,
Nabel Lautenschläger, Bruno Gallhuber, Anna Pollinger, Gerhard Bachl

Literatur:
E. Dähne, W. Krieger: Die Bayerische Eisenstraße, Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Band 5, 1988
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie: Von Bergwerken, Hütten und Hämmer, 2008
W. Kraus (Hrsg.): Schauplätze der Industriekultur in Bayern, 2006
D. Götschmann: Oberpfälzer Eisen – Bergbau und Eisengewerbe im 16. und 17. Jahrhundert, Schriftenreihe des Bergbau- und IndustrieMuseums Ostbayern in Theuern, Band 5, 1995
E. Bach: Die Flussschiffahrt auf Vils und Naab, in: Seminarband Teil 3 – Geschichtliche Entwicklung der Wasserwirtschaft und des Wasserbaus in Bayern, 1988 (Hrsg. Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft und Technische Universität München)

Bildnachweise:
Stefan Gruber, Landkreis Amberg-Weizsäcker, Anton Mirwald,
Hajo Dietz, Stadt Pegnitz, Florian Trykowski, Maximilian Selmaier,
Peter Langgartner/CloudMedia, Moritz Mümmiker

ALLEN RADELEN EIN HEILIGES „GLÜCK AUF!“

Die Bayerische Eisenstraße verläuft von Pegnitz bis nach Regensburg. Entlang der Bayerischen Eisenstraße verläuft ein einladender Radweg, der im wahrsten Wortsinne – erfrähdert zu werden. Er verbindet sie die entlegenen Eisenzentren von Pegnitz bis nach Regensburg. Der Weg führt durch die schönsten Landschaften der Bayerischen Eisenstraße. Er verbindet die schönsten Landschaften der Bayerischen Eisenstraße. Er verbindet die schönsten Landschaften der Bayerischen Eisenstraße.

WILKOMMEN



PEGNITZ

Vermutlich wurden oberflächennahe Erze bereits um v. Chr. abgebaut. Um 1280 werden Erzabbau – und Verhüttung im Pegnitzer Umland, u.a. bei Flech, genannt. Um 1400 ist der Abbau am Pegnitzer Arzberg belegt. Belegt sind zudem zahlreiche Eisenerzfelder (Fischstein, Scharhammer, Hammerschort, ...). Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Bergbau und das Hüttenwesen komplett eingestellt. Erst 1916 entstand die Eiseneinstze „Kleiner Ortner“. Ab 1938 förderten 600 Beschäftigte jährlich 400.000 Tonnen Erz.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Abbau vergrößert, die 1968 der Bergbau wegen zu hoher Frachtkosten zum Erliegen kam. Die Zechenanlagen wurden verschrottet und die Abraumhalden rekultiviert. Neben dem Erzabbau spielte auch die Gewinnung von Farbe und deren Verarbeitung in mehreren Farmmühlen eine gewisse Rolle.

GASTGEBBER

B & B Hotel Fränkische Schweiz, An der Ag, Tel. 09241/489090, www.hotelbb.de/de/pegnitz
Ratsstube Pegnitz, www.ratsstube-pegnitz.de
Schlackeb Fränkischer Hof, www.hotel-pegnitz.de
Rosenhof Garni, OT Rosenhof, www.rosenhof-garni.de
Gasthaus Peter, OT Horlach, www.gasthaus-peter.com

AUERBACH

Neben Anzeichen vorchristlicher Eisenerzförderung und – Verhüttung taucht erst 1519 mit der Nennung von Welluck (wellen = zum Schmelzen bringen, lock = Loch, Schmelzofen) erstmals Eisenerzverarbeitung in den schriftlichen Quellen auf. 1434 bittet Pfalzgraf Johann, den Bergbau nach den Hussiteneinfällen wieder aufzunehmen.

Die hauptsächliche Verbreitung liegt zwischen Neukirchen und Königstein. Allerdings wurde schon im Mittelalter Farbe in kleinerem Ausmaß gewonnen. Für die Eisenverhüttung war dieser Rohstoff nicht geeignet. In Mühlen wurde die Farbe aufbereitet und diente als Anstrichfarbe. Die Palette reichte von gelblichen bis tiebraunen Farbönen. Zum besten Ocker zählt der Goldocker – nur die Zant. Der Bergbau, der meistens von den Grundeigentümern in Form von Kleinstbergwerken durchgeführt wurde, dauerte bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

GASTGEBBER

1978 übernahm die Maxhütte den Bergbau in Auerbach. Trotz abbauwürdiger Erzvorräte von ca. 30 Millionen Tonnen wurde der Bergbau 1987 eingestellt.

Pension Schäff, OT Staubershammer, www.staubershammer.de
Walddgstätte Rulshütte, www.rulshuette.de

KÖNIGSTEIN

Mit dem Bau der Ostbahn 1859 von Nürnberg nach Furth im Wald begann die Bergbaubauaktion in Königstein mit dem Farberdeabbau. Farbe, oder Ocker, ist verwirrtes Eisenerz, ein ediges Gemenge von Eisenoxydhydrat mit Ton, Kalk und Kieselsäure.

Mit dem Bau der Ostbahn 1859 von Nürnberg nach Furth im Wald begann die Bergbaubauaktion in Königstein mit dem Farberdeabbau. Farbe, oder Ocker, ist verwirrtes Eisenerz, ein ediges Gemenge von Eisenoxydhydrat mit Ton, Kalk und Kieselsäure.

GASTGEBBER

Hotel Gasthof Reif, www.gasthof-reif.de
Hotel Restaurant Wilder Mann, www.wilder-mann.de
Hotel Gasthof Zur Post, www.gasthof-cafe-post.de
Haus Brigitte, www.haus-brigitte-koenigstein.de
Hotel Königsteiner Hof, www.koenigsteiner-hof.de
Gasthof-Pension Jägerheim, OT Pritzhäusen, www.gasthof-jaegerheim-pritzhausen.de
Haus Martina, www.haus-martina.de
Haus am Markt, www.hausammarkt.de
Haus Hagerer, www.fewo-hagerer.at
Landgasthof Zur Post, OT Kirmreuth, www.landgasthof-zur-post.net

SULZBACH-ROSENBERG

Bedingt durch die reichen Bodenschätze und die günstige Verkehrslage entstand in Sulzbach im 8. Jahrhundert ein bedeutendes Herrschaftszentrum auf dem Nordrig. Bergbau, Verhüttung und Verarbeitung fanden wohl erheblich früher statt, als die erste Erwähnung in der Ersten Hammervereinigung von 1341. Um 1500 war der Höhepunkt der Förderleistung erreicht. Im 17. Jahrhundert kam der Bergbau zum Erliegen, ehe er ab 1859 mit dem Errichtung neuer Gruben wieder begann.

1864 nahm die Maxhütte ihre Produktion auf. 1870 wurde der dritte Hochofen angeblasen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten führten zu endgültigen Schließung der Maxhütte 2002. Der letzte Hochofenbetrieb erfolgte am 23. September 2002. Der mittlerweile sanierte Schlackenberg ist heute Aussichtspunkt und Infozentrum.

GASTGEBBER

Brauereigasthof Flair-Hotel Sperber-Bräu, www.sperberbraeu.de
Hotel Gasthof Zum Bartl, www.zum-bartl.de
Hotel Gasthof Bayerischer Hof, www.bayerischerhof-su-ro.de
Gasthof Zum Wulfen, OT Kauerhof, www.gasthof-wulfen.de
Gästehaus Sandra, OT Rosenberg, www.gasthaus-sandra.de
Haus Blumenaus, www.haus-blumenaus.de